

"Ein Rücktritt ist noch kein Beweis"

Autor(en): **Brentano, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ulrich Brentano

«Ein Rücktritt ist noch kein Beweis»

Nach dem Ausscheiden von Briefbogenminister Möllemann und Postminister Schwarz-Schilling weiss in Bonn niemand, wer nächstens auch noch zurücktreten wird oder unfreiwillig gehen muss. Diese Unsicherheit hat Folgen — und zwar nicht nur für die öffentlich wahrnehmbare Politik.

Einige Ministerinnen oder Minister beschäftigen sich in den letzten Tagen vor allem damit, ihre allfälligen Rücktrittserklärungen zu entwerfen und sich dazu in Formulierungen zu üben, oder sie feilen an der Presse-Erklärung herum, die sie nach einem eventuellen Rausschmiss den Medien in die Mikrofone sprechen würden. Solche Dokumente gelingen selten auf Anhieb, sie müssen sprachlich gehobelt und gefeilt werden, und deshalb ist es nicht verwunderlich, dass in Papierkörben von verschiedenen Bonner Ministerien einige Entwürfe von Abschiedsreden vielleicht scheidender Minister gefunden wurden. Hier einige der interessantesten Auszüge:

«Freunde, Mitbürger, es war eine verdammt gute Zeit. Nun ist sie leider zu Ende. Doch ich sage euch — und das in aller Deutlichkeit: Noch ist nicht aller Tage Abend, und wer als Demokrat den Mund spitzt, der muss auch pfeifen. Es wird, dessen bin ich sicher, ein Wiedersehen geben. Es ist unseren Feinden mit ihrer Hetze in einer endlosen Diffamierungskampagne (hier mit leicht belegter Stimme sprechen!) gelungen, mir das Amt des ... — Ministers zu verleiden. Unter der Massgabe einer höheren Verpflichtung gegenüber unserem Staatswesen werde ich (Pause) von meinem Amt (Pause) zurücktreten. Ich habe heute morgen dem Herrn Bundeskanzler ...»

«Meine Feinde haben eine Schlacht, aber nicht den Krieg gewonnen. Der Kampf um die Wahrheit geht weiter, und wenn mir auch der Vorwurf gemacht wird, das Amt für persönlichen Vorteil missbraucht zu haben, so wissen wir alle, dass man mit diesen infamen Unterstellungen niemals den Beweis einer Verfehlung zu Lasten des Gemeinwesens angetreten hat. Ich trete zurück. Mögen auch andere, die dieser Regierung angehören, diesem Schritt folgen ...»

«Intrigentechniker, jene Weichensteller neuer Machtkonstellationen, Zeloten des persönlichen Machtzuwachses, sie, ja sie, haben die Gunst der Stunde für ihre zweifelhaften Geschäfte genutzt und mich aus dem Amt gedrängt. Ich werde mich nicht diesen Metternich-Adepten beugen, jenen Dunkelmännern, die das Wohl des Landes ihren eigenen Vorteilen hintanstellen. Das Spiel ist noch nicht zu Ende, die zweite und dritte Runde werden diese Aftergeister mit ihren Jonglierkünsten nicht erleben ...»

«Feigheit und mangelnden Mut wird man mir nicht nachsagen können. (Über das Haar streichen.) Der Partei stehe ich mit Engagement weiter mit ganzer Kraft zur Verfügung, wenn ich auch nicht beabsichtige, in diesem Jahr für den Parteivorsitz zu kandidieren. Gelogen habe ich nicht, vielleicht den Sachverhalt nicht richtig eingeschätzt, ein grobes Fehlverhalten kann man mir schon gar nicht vorhalten — und wenn ich es recht überlege, ist dieser Rücktritt von meinem hohen Amt völlig sinnlos ...»

«Mit Worthülsen, jawohl mit entleerter Rhetorik pyromanischer Schlagtot-Journaille hat man mich und mein Ministerium bombardiert — und ich sage: Man hat es sarajewot. Ich sah mich in der Pflicht, meine Mitarbeiter vor diesem Bombardement zu schützen. Um den Heckenschützen die Munition zu entziehen, habe ich beschlossen, den Kampf auf einen späteren Tag zu vertagen und ihn zu einer von mir gewählten Stunde wieder aufzunehmen. Ich habe um meinen Abschied gebeten, nicht weil ich mich im Unrecht befinde oder gar einer Amtsverletzung schuldig gemacht hätte, sondern weil ich es als meine Pflicht sehe, Schaden von dem Amt abzuwenden. Ich gehe aufrecht aus meinem Amt, denn man kann mich vielleicht biegen, niemals aber brechen ...»

TELEX

Argument

Showmaster Rudi Carrell war bei der Lichterkette in München auch dabei. Sein Kommentar: «Na klar — ich habe nämlich nichts gegen Deutsche.» -te

Nervus rerum

«Nach dem in der Rechtsprechung zu § 76 DGB entwickelten Grundsatz stellt der Tod den höchsten Grad der Dienstunfähigkeit dar.» (Aus einem Kommentar zum deutschen Beamtenversorgungsgesetz.) rs

Po ohne litik

Die Monatszeitschrift der Gewerkschaft der Polizei (GdP) zitierte aus einer Vorschrift für deutsche Bahnpolizisten, die kürzlich dem deutschen Bundesgrenzschutz zugegliedert wurden: «... ist der Aufnäher 'Bahnpolizei' zwei Zentimeter unterhalb der Schwanzspitze des Bundesadlers anzubringen. Dabei ist darauf zu achten, dass die Buchstaben 'po' des Wortes 'Bahnpolizei' genau unter die Schwanzspitze des Bundesadlers plaziert werden.» wr

Es grünt so rot ...

... auf Frankreichs Verpackungsschrott: «Der 'Grüne Punkt' soll in Frankreich schon bald in verschiedenen Farben auf Verpackungen auftauchen», meldete die FAZ. rs

Zünseln

Kaum sind die brennenden Ölquellen am Golf alle gelöscht, und schon wird wieder mit dem Feuer gespielt. ea

Handicap

Präsident Bill Clinton soll Mühe gehabt haben, ins Weisse Haus zu gelangen. Es stehen dort so viele unge löste Probleme vor der Tür. ad

Hereinspaziert

Die US-Bundespolizei FBI hat Los Angeles den Titel der «Welthauptstadt des Bankraubs 1992» verliehen! Es wurden 2641 Banküberfälle verübt ... -te

Übrigens ...

... hat der Mensch bald nur noch die Wahl zwischen dem Pakt der Demokraten und dem Pack der Antidemokraten! rs